

dafür hab ich mir ein gut Teil zusammengelogen mit Hilfe der Phantasie und eines schmachtenden Gedächtnisses, und das bleibt einer Wildgans wohl erspart. Ich sehe den Frühling nicht nur hier, über die ganze runde Erde hin riech und schmeck ich ihn. Nicht auf die Bahnhofsuhr schaue ich, ich folge dem Weltchronometer.

Aber nun kommt sie, die zufällig rot und weiß ist, aber auch schwarz oder gelb oder grün sein könnte. Nicht auf die Farbe kommt es an — nur auf das Moment, den kritischen Frühling, den Frühling der Jugend. Und sie spricht so erfreulich Kopenhagener Dialekt, könnte aber ebenso gut blöken oder mit den Nägeln reden — die Wildgänse ziehen: Knork, knork!



Nun hab ich dich also geküßt.

Heut abend. Wir haben einen langen Weg über die Felder gemacht. Deine „Alten“ waren in der Stadt. Und wir gingen bis neun Uhr spazieren. Du hattest deinen großen Köter Ajax mit . . . unser Inkognito sollte er nicht gerade unterstützen. In diesem Villenort kann man sich nicht regen, ohne erkannt zu werden.

Ajax brüllte wie ein Löwe und lief seiner Wege, so daß Ebba ihn fortwährend zurückrufen mußte: „Ajax, mein Engel, komm her! Na, nun wälzt er sich irgendwo im Mist!“ Ja, sie hat eine reizende Sprache: „Dreck, verflucht und zugenäht, zum Henker noch mal!“ usw.